

Lutz Bleidorn WaldLandschaft – Malerei. Zeichnung

Im Zentrum des künstlerischen Schaffens von Lutz Bleidorn (geb. 1973 in Rendsburg) steht die Malerei. Es entstehen aber ebenso Collagen, Fotografien und vor allem Zeichnungen. Das Grundthema Bleidorns – das ist für jeden erkennbar – ist die Landschaft, wobei die seit seiner Kindheit und Jugend in Schleswig-Holstein eine große Rolle spielt. Allerdings sollte man keine realistischen Schilderungen erwarten. In Bleidorns Bildern spiegeln sich Traum- und Erinnerungsfetzen sowie Stimmungen, die malerisch zu einer neuen Bildwirklichkeit vereint werden. Darin entdeckt man ganz Gegenständliches – etwa Bäume, einen Kirchturm oder Schiffe –, das sich mit abstrakten, schwer deutbaren Elementen und Farbflächen verbindet. Von besonderer Qualität ist die Farbkultur der Bilder, mit der auch erstaunliche Lichtstimmungen verbunden sind.

„Nahrung“ für den Künstler ist aber durchaus das ganz reale Naturerlebnis. Extrem wichtig sind ihm seine Streifzüge durch die Dresdner Heide. Dabei entstehen etwa wunderbar zarte, geheimnisvoll wirkende Baumzeichnungen. Ein wenig wird man bei diesen wie auch den oben genannten Lichtstimmungen an das Schaffen der Künstler der Romantik erinnert. Das gilt ebenso für Bleidorns „Gespenster“, die Erinnerungen, frühen Bedrückungen sowie gedanklichen Kinderausflügen in eine Phantasiewelt, aber ebenso heutigen Befindlichkeiten und Träu-



Lutz Bleidorn, Nacht unter dem Gebirge, 2014, Öl auf Leinwand, 120 x 190 cm.

men gelten. Diese surreal anmutenden Zeichnungen sind von großer Feinheit und Sensibilität, beschwören Schönes und Erstrebenswertes, aber ebenso Bedrohliches, Angstmachendes und Trauriges herauf.

Manches ist deutbar in Bleidorns Bildern, anderes entzieht sich einer Deutung. Es bleibt der unerklärbare Rest, der die Kunst zur Kunst macht. Lutz Bleidorn, der, nach anderen künstlerischen Ausbildungen in Hamburg, sich 2003 mehr zufällig in Dresden bewarb, erwarb 2009 an der Hochschule für Bildende Künste (HfBK) sein Diplom. Besonders prägend war für ihn die Studienzeit bei Elke Hopfe, bei der er auch Meisterschüler wurde.

Wichtige Schritte in die Öffentlichkeit waren bisher der Ankauf eines Werkes durch die Kulturstiftung des

Freistaates, das Hegenbarth Stipendium für Meisterschüler der HfBK, das von der Kulturstiftung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden vergeben wird, die damit verbundene Ausstellung in der Städtischen Galerie sowie die Messeteilnahmen, besonders mit der Galerie Döbele, die ihn seit 2011 vertritt.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch, Dresden
Kulturjournalistin

Ausstellung im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer: 26. Januar bis 23. April 2017, Montag bis Donnerstag 9.00 bis 18.00 Uhr, Freitag 9.00 bis 16.00 Uhr, Vernissage: Donnerstag, 26. Januar 2017, 19.30 Uhr.